

Evaluation der Studienprogramme der Geographie 2019-2021

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät Universität Bern

Von der fakultären QSE-Kommission am 11.05.2021 zuhanden der Fakultät verabschiedet

Geographisches Institut
Hallerstrasse 12
3012 Bern

Autoren

Gregor Achermann & Elio Wildisen

Leitung

Prof. Dr. Stephan Rist

Evaluationskommission

Stephan Rist (Vorsitz, Studienleitung)
Sabine Röthlin (Studienleitung)
Heinz Veit (PG)
Jean-David Gerber (HG)
Chinwe Ifejika Speranza (GdN)
Jeannine Wintzer (Vertreterin Dozierende)
Kauzlaric Martina (Vertretung Unterer Mittelbau)
Jörg Franke (Vertretung Oberer Mittelbau)
Saba Baer (Vertretung Studierende)

Bern, Mai 2021

Zusammenfassung

Zwischen 2019 und 2020 wurde eine systematische Umfrage unter Studierenden und Dozierenden zu Stärken, Schwächen und Verbesserungsmaßnahmen für den neuen Studienplan 2023 durchgeführt. Der neue Studienplan ersetzt denjenigen von 2013. An der Umfrage haben 598 Studierende und 42 Dozierende teilgenommen.

Als wichtigste Stärken wurden genannt: Breite und Vielfalt der Lehre und der Fokus auf inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze, hohe gesellschaftliche Relevanz der Themen, familiäre und kollegiale Atmosphäre zwischen Dozierenden und Studierenden am GIUB. 4/5 der definierten Dublin Deskriptoren werden erfüllt.

Im Vergleich mit anderen Hochschulen ist der Fokus des GIUB auf die Geografie als eine Schlüsseldisziplin zur Bearbeitung von Problemen und nachhaltigkeits- und gerechtigkeitsorientierten Lösungsansätzen ein gut bekanntes Alleinstellungsmerkmal in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft.

Als wichtigste Schwächen wurden genannt: Das wissenschaftliche Arbeiten bereitet vielen Studierenden Mühe; die inhaltliche Koordination und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Units sind teilweise mangelhaft. Minor-Studierende fühlen sich im Studium teilweise benachteiligt und der Bezug zur Arbeitswelt sollte verbessert werden, das Studienziel «kommunikative Fertigkeiten» wird mangelhaft erfüllt.

Die zurzeit ausgearbeiteten Massnahmen zur Verbesserung des neuen Studienplans umfassen folgende Schlüsselaspekte:

Strukturelle Massnahmen

1. Problem- und ganzheitlich orientierte Neuordnung des Einführungsstudiums (BSc). Im Sinn des humboldtschen Bildungsideals, soll das Einführungsstudium so neu strukturiert werden, dass zuerst dargestellt wird, zu welchen generellen sozial-ökologischen Problemstellungen und Lösungsansätzen die Geografie – in ihrer ganzen Breite – arbeitet.
2. Modularisierung von bisher einzeln angebotenen Lehrveranstaltungen (MSc.). Viele Dozierende sehen in der Modularisierung einzelner Lehrveranstaltungen eine gute Möglichkeit zur Reduktion der Prüfungslast (Modul- statt Einzelprüfungen), sowie zur besseren Orientierung von Studierenden mit bestimmten Interessen in den drei Grundthemenfeldern des GIUB (Humangeographie, physische Geografie und Geografien der Nachhaltigkeit).
3. Neubestimmung der Pflichtveranstaltung für MSc-Studierende. Die bisherige inhaltlich orientierte Pflichtveranstaltung (Challenges of Geography) wird abgelöst durch eine methodisch und auf das wissenschaftliche Arbeiten ausgerichtete Pflichtveranstaltung (Research in Geography). Damit soll sichergestellt werden, dass die Kompetenzen im Bereich des guten wissenschaftlichen Arbeitens, noch weiter verbessert werden können, insbesondere in Bezug auf die Interpretation und systematische Darstellung der Ergebnisse (auch in der Form von wissenschaftlichen Artikeln).

Didaktisch-pädagogische Massnahmen:

4. Stärkere Berücksichtigung der Notwendigkeit, neben den inhaltlichen, auch die kommunikativen Fähigkeiten auszubauen. Das betrifft z.B. die Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten, Ergebnisse oder die Kommunikation mit ausserwissenschaftlichem Publikum, die insbesondere in der transdisziplinären Forschung zentral ist. Alle Dozierenden prüfen bei der Gestaltung ihrer neuen Lehrveranstaltungen, ob sie mehr in diesem Sinn anbieten können.

5. Alternativen zum klassischen Frontalunterricht (inverted class room, multimediale Lehre, team-teaching etc.), haben grossen Anklang gefunden und sollen permanent weiterentwickelt und -verbreitet werden. Die Studienleitung überprüft periodisch den Fortschritt bei solchen Alternativen und informiert das GIUB über möglichen Handlungsbedarf.
6. Die Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens, werden im Rahmen der BSc- und MSc-Kolloquien besonders gefördert. Spezielle Anforderung der verschiedenen Forschungsfelder, sollen dabei berücksichtigt werden.
7. Es wird darauf geachtet, dass die überaus positiv beurteilten Angebote von Podcasts, Exkursionen, Feld- und Blockkursen aufrechterhalten werden. Dies auch dann, wenn deren Themen und Organisationsformen in Folge von Neuberufungen oder Pensionierungen langjähriger MitarbeiterInnen anders als früher implementiert werden müssen. Nach Möglichkeiten kann dieses Angebot noch leicht ausgebaut werden. Die Unit-Leitenden berücksichtigen diesen Bedarf bei der Strukturierung ihrer Lehrveranstaltungen für den neuen Studienplan.
8. Um die Stärken und Schwächen bei der Erstellung der Masterarbeit besser zu erfassen und damit proaktiv auf Verbesserungen reagieren zu können, wird ab dem HS20 über einen Fragebogen ein Monitoring eingerichtet. Jeder Studierende berichtet in diesem Format über Stärken, Schwächen und Verbesserungsvorschläge, die sich aus der Erfahrung mit der Masterarbeit ergeben. Die Ergebnisse von diesem Monitoring werden in der jährlichen Konferenz der Lehre besprochen.

Administrative Massnahmen

1. Nach Vorliegen der Modularisierungen einzelner Lehrveranstaltungen prüft die Studienleitung in wie weit die momentan eher unbeliebten Prüfungstermine, an die Erwartungen der Studierenden angepasst werden können.
2. Nach Vorliegen der neuen Struktur des Studienplans, prüft die Studienleitung Möglichkeiten zur Verbesserung der Koordination von Studierenden die Geographie als Nebenfach gewählt haben.